

Ehrung für Monkowski

Auszeichnung für Engagement als »wahrer« Ermländer

Um Ermländer zu sein und sich Ermländer zu nennen, muss man das Ermland im Herzen tragen und für Ermland arbeiten. Mitglieder der ermländischen Gemeinschaft zeichnen sich durch Bescheidenheit, Fleiß, Sparsamkeit, Liebe zur Familie und zu unserer Region aus. Solch ein Mensch ist Herr Herbert Monkowski. Mit diesen Worten begann Purdas Gemeindevorsteher Jerzy Laskowski seine Laudatio zu Ehren von Herrn Monkowski.

Am 14. April 2011 fand eine besondere Feierlichkeit in der Kirche zu Groß Kleeberg statt. Dem Kreisvertreter Allenstein-Land – Herbert Monkowski – wurde die Auszeichnung „Verdienst für Ermland und Masuren“ verliehen. Ein feierlicher Gottesdienst, konzelebriert von Bischof-Senior Edmund Piszcz, Protonotar Julian Zolnierkiewicz und Prälat Henryk Blaszczyk aus Groß Kleeberg leitete die Verleihung ein. Die Laudatio auf den Auszuzeichnenden hielt der Gemeindevorsteher aus Purda – Herr Laskowski, die Auszeich-

nung überreichte persönlich Jacek Protas, Marschall der Woiwodschaft.

Nach den Feierlichkeiten nahmen die Anwesenden an der



Ausgezeichnet: Herbert Monkowski

Übergabe des neuen Löschzuges an die freiwillige Feuerwehr in Groß Kleeberg teil. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Brief vom Stadtpräsidenten Grzymowicz an Herbert Monkowski vorgelesen, worin Glückwünsche und Anerkennung der Verdienste auch für die Stadt Allenstein geäußert wurden.

Der Verdienstkatalog von Monkowski für die Region und die dort lebenden Menschen war äußerst umfangreich. Er brachte Hilfstransporte für Ermland, auch mit Medikamenten und me-

dizinischen Geräten für Allensteiner Krankenhäuser während des Kriegszustands in Polen auf den Weg. Als Vertreter der Deutschen Caritas organisierte er Kleidungs- und Nahrungsmitteltransporte für die ermländische Bevölkerung.

Aktiv unterstützt er auch heutzutage die Entwicklung der Region und der dort lebenden Menschen. Dank seiner Anregung stiftete die Gemeinschaft Allenstein-Land einen Gedenkstein für Bischof Maximilian Kaller auf dem Bischofsweg in Balden. 2010 überreichte er Ordenshochmeister Bruno Platter, einen Gedenkstein für Bischof Anselm zu stiften und das Ermland zu besuchen.

Herbert Monkowski wird von seiner Frau Helga tatkräftig unterstützt. Sie steht immer an seiner Seite. Das Ehepaar Monkowski besuchen Allenstein zwei-, dreimal im Jahr. Dank hervorragender Polnisch-Kenntnisse nehmen sie am Leben der Stadt und der Region aktiv teil. Immer fröhlich und offen strahlen sie positive Energie aus. j.sz.

Bild: jsz

Einsatz für Wolfskinder

Freiherr von Stetten erhält BdV-Ehrenplakette

Prof. Dr. Wolfgang Freiherr von Stetten erhält die BdV-Ehrenplakette als Würdigung seines humanitären Engagements für ehemalige „Wolfskinder“. Der Verein der „Wolfskinder“ in Litauen „Edelweiß“ wird auf Einladung des BdV vom 8. bis zum 10. Mai Berlin besuchen. Während des Besuchs wird Prof. Dr. Wolfgang Freiherr von Stetten mit der Ehrenplakette des Bundes der Vertriebenen ausgezeichnet.

Die Verleihung der Ehrenplakette findet am 9. Mai statt. Der Bund der Vertriebenen würdigt damit das langjährige Engagement des Parlamentariers von Stetten für eine besonders hart vom Krieg und seinen Folgen gezeichnete Gruppe von Deutschen aus Ostpreußen.

Wolfgang Freiherr von Stetten war bis 2002 Vorsitzender der Deutsch-Baltischen Parlamentariergruppe, die er 1991 als Freundeskreis gründete. Ziel war es, die Unabhängigkeitsbestrebungen der Länder des Baltikums und letztlich die Mitgliedschaft in der EU zu unterstützen.

Von Stetten, dessen Familie seit 900 Jahren im württembergischen Franken, in Künzelsau beheimatet ist, wurde in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Deutsch-Baltischen Parlamentariergruppe

durch den Verein „Edelweiß“ auf das Schicksal der „Wolfskinder“ aufmerksam. Seitdem hilft er, mit Spenden und Patenschaften materielle Not zu lindern.

Es gelang ihm auch, vielen „Wolfskindern“ zu helfen, die deutsche Staatsbürgerschaft wiederzuerlangen und ihnen die Ausreise nach Deutschland zu ermöglichen. Dabei unterstützte er

Vielen die Ausreise nach Deutschland ermöglicht

erfolgreich bei vielen das Erlernen der deutschen Sprache. Am bekanntesten wurde seine Spendenaktion „100 Litas im Monat“, die dazu führte, dass jedes „Wolfskind“ monatlich eine finanzielle Unterstützung erhält.

„Wolfskinder“ nennt man deutsche Waisenkinder, die am Ende des Zweiten Weltkrieges und in der ersten Nachkriegszeit im russisch besetzten Ostpreußen elternlos geworden, auf sich alleine gestellt für ihr nacktes Überleben sorgen mussten. Säuglinge und Kleinkinder wurden von ihren Geschwistern mitversorgt. Sie versteckten sich in Kellern oder in

den Wäldern und gingen nachts über die Grenze, um auf den litauischen Bauernhöfen um Nahrungsmittel zu betteln oder zu arbeiten. Manche durften bleiben.

Da aber Litauer keine Deutschen aufnehmen durften, war es den Kindern verboten, deutsch zu sprechen. Sie wurden als Litauer ausgegeben und blieben im Lande. Eine Schulbildung wurde den meisten verwehrt. Sie erhielten später einen litauischen Pass. Damit hatten sie nach deutschem Recht unwissend ihre noch bestehende deutsche Staatsbürgerschaft aufgegeben und galten nicht mehr als Deutsche. Nur dem Engagement von Persönlichkeiten wie Freiherr von Stetten ist es gelungen, diesen Menschen zu helfen.

Die „Wolfskinder“ gehören zu den Deutschen, die durch die Kriegsfolgen besonders hart leiden mussten. Erst seit Litauen seine Unabhängigkeit gewonnen hatte, konnten sie sich auch zu ihrer Herkunft als Deutsche bekennen.

Die „Wolfskinder“ sind heute im Verein „Edelweiß“ zusammengeschlossen, dessen Sitz sich in Wilna (Vilnius) in Litauen befindet. Es bestehen auch rege Kontakte zur Landsmannschaft Ostpreußen im Bund der Vertriebenen. BdV

Oma spielt keinen Fußball

Enkel Nikolai versucht bei einem Besuch seiner Großmutter Grundsätzliches über seinen Lieblingssport beizubringen und muss staunen

Eins sage ich dir, Oma“, sagt Nikolai, der mittlerweile zehn Jahre alt ist, „Fußball ist mein Leben! Ich bin jetzt Stürmer in unserem Verein, und da geht’s richtig ab.“ Der Junge ist mit seinen Eltern zu Besuch bei den Großeltern. Er ist ein Wibbel, der nie stille hält. So müssten wir Erwachsenen dauernd in Bewegung sein, denkt Oma ein wenig neidisch, dann wären wir viel lockerer. Aber noch sitzt Nikolai ruhig auf einem der Gartenstühle und zieht ein buntes Kartenspiel aus seiner Hosentasche. „Guck mal, das sind Topps Match Attax-Karten. Darauf sind Fußballer abgebildet. Ich kenne sie alle.“ Für die alte Dame sind solche neumodischen Namen böhm-

ische Dörfer. „Wollen wir mal ein kleines Spiel machen, Oma?“ Die wird blass. „Bloß nicht, ich mache mir nichts aus Fußball und kenne deswegen keinen einzigen Spieler.“ Nikolais Stimme klingt ein bisschen vorwurfsvoll: „Aber die kennt doch mittlerweile jeder!“ „Ich nicht!“ weist Oma seine Behauptung energisch zurück. „Oh Mann, dieses Spielchen ist doch nur ausgedacht. Bitte, mach doch mal mit!“

Oma seufzt: „Na gut, aber du wirst eine Enttäuschung nach der anderen erleben.“ Der Junge zeigt seiner Großmutter nach und nach alle Karten und fragt nach den Namen der Fußballer und in welchen Vereinen sie spielen. Resigniert

schüttelt diese immer wieder den Kopf. „Ich hab’s dir doch gesagt!“

Sie sieht genauer hin. Oh, das ist doch dieser Luca Toni! Und sie kann sogar sagen, dass er im Verein Bayern München spielt. Beim Kochen in der Küche hat sie das mal nebenbei mitgekriegt. „Guuuut,

Beim Arbeiten in der Küche hat die alte Dame doch vieles aus dem Radio mitgekriegt

Oma!“ Nikolai nickt beifällig. „Und wie heißt der hier?“ Oma blinzelt. „Ist das nicht Oliver Neuville von Borussia Mönchengladbach?“ „Krass!“ Der Enkel lächelt sie liebevoll an. „Geht doch, Oma!“

Diese kennt zu ihrem eigenen Erstaunen auch noch Patrick Helmes im VfL Wolfsburg und Christian Lell, Hertha BSC. Ihre Augen leuchten vor Begeisterung über sich selbst, und der Junge freut sich. „Vielleicht weißt du noch mehr!“ Aber nun ist Omas Kennt-

nisstand erschöpft. Immer wieder muss sie verneinend den Kopf schütteln. Der Junge seufzt: „Das ist wirklich ein bisschen wenig. Warum interessierst du dich denn nicht für Fußball?“

„Ich habe andere Interessen, Nikolai. Es kann nicht jeder das gleiche Hobby haben, das wäre ja langweilig. Ich liebe die schönen Künste.“ „Aber Fußball ist auch eine Kunst, Oma. Was meinst du, wie man sich anstrengen muss, so einen Ball ins Tor zu kriegen!“ „Ja, da hast du Recht“, bestätigt die alte Dame, „ich bewundere die Spieler immer wieder, wie sie sich verausgaben – wenn ich schon mal hingucke.“ „Siehst!“ Plötzlich wirft sich Nikolai mit schmerzverzerrtem Gesicht ins Gras des Gartens, grätscht die dünnen Beine und demonstriert, wie er gerade gefoult worden ist. Und nun befördert er einen imaginären Ball in ein gedachtes Tor, stößt einen Ruf aus, ei-

nem Urschrei ähnlich, und sinkt ächzend auf die Erde. „Oje, Junge, was hast du denn?“ Nikolai guckt verschmitzt von unten zu seiner erschrockenen Großmutter hinauf. „Siehst du das denn nicht? Die Spieler schmeißen sich alle gleichzeitig auf mich und erdrücken mich bald vor Freude. Da bleibt einem schon mal die Luft weg!“

Dies war bei Oma auch gerade der Fall, aber jetzt atmet sie auf. „Guck mal, deine neue Hose! Die ist voller Flecken! Die Mama wird begeistert sein.“ Nikolai grinst. „Wenn man einen berühmten Fußballer im Hause hat, muss man immer auf sowas gefasst sein. Wofür gibt es denn Waschmaschinen, Oma!“

Gabriele Lins

Bestellen Sie ganz einfach per Email
vertrieb@preussische-allgemeine.de

Preussische Allgemeine Zeitung
Das Ostpreußenblatt

Ja, ich abonniere mindestens für 1 Jahr die PAZ zum Preis von z. Zt. 108 Euro (inkl. Versand im Inland) und erhalte die Prämie Nr. 1 oder Prämie Nr. 2.

Name/Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Die Prämie wird nach Zahlungseingang versandt. Der Versand ist im Inland portofrei. Voraussetzung für die Prämie ist, dass im Haushalt des Neu-Abonnenten die PAZ im vergangenen halben Jahr nicht bezogen wurde. Mit dem Bezug der PAZ ist die kostenlose Mitgliedschaft in der Landsmannschaft Ostpreußen verbunden. Die Prämie gilt auch für Geschenkabonnements; näheres dazu auf Anfrage oder unter www.preussische-allgemeine.de.

Lastschrift Rechnung

Konto: _____ BLZ: _____

Bank: _____

Datum, Unterschrift: _____

Kritisch, konstruktiv, Klartext für Deutschland.

Die PAZ ist eine einzigartige Stimme in der deutschen Medienlandschaft. Lesen auch Sie die PAZ im Abonnement und sichern Sie sich damit die speziellen PAZ-Prämien!

Prämie 1

Renaissance-Leuchtglobus

Pergamentfarbene Ozeane, Länder mit typischem Randkolorit auf Pergamentfond, Darstellungen von Fregatten, Seeschlangen und einer Windrose zeichnen diesen Globus aus. Beleuchtet sind die Entdeckerrouen von Christoph Kolumbus bis Magellan zu sehen. Das Kartenbild wurde nach Originalkarten aus dem 16. Jahrhundert gestaltet.

Atlas der Weltgeschichte

Ein Atlas, der im Bereich Wissensvermittlung Maßstäbe setzt: Die ideale Verbindung aus Karten- und Bildmaterial sowie fundierten Texten lässt die Entwicklung der Menschheit von ihren Anfängen bis heute lebendig werden. Mehr als 500 farbige, historisch genaue Karten, 1000 Fotografien und Zeichnungen.

Prämie 2

Leuchtglobus

Das physische Kartenbild zeigt detailliert die Landschaftsformen sowie die Gebirgszüge und Gebirgsregionen, die Tiefebene, das Hochland, die Wüsten und in einer plastischen Deutlichkeit durch Farbabstufungen die Meerestiefen. Das politische Kartenbild dokumentiert alle Staaten und die verwalteten Gebiete unseres Planeten. Sichtbar sind Flug-, Schiffs- und Eisenbahnlinien.

Meyers Neuer Weltatlas

zeichnet in bewährter Präzision ein aktuelles Bild unserer Erde: Optisch wie inhaltlich auf dem neusten Stand der Kartografie ist dieser moderne Atlas. Jetzt mit erweitertem Themen- und Satellitenbildteil sowie mit Länderlexikon! Ein unverzichtbares Nachschlagewerk für eine virtuelle Reise um die Welt.

Gleich unter
040-41 40 08 42
oder per Fax
040-41 40 08 51
anfordern!



Prämie 2: Leuchtglobus und
Meyers Neuer Weltatlas

Prämie 1: Renaissance-Globus und
Atlas der Weltgeschichte

Preussische Allgemeine Zeitung.
Die Wochenzeitung für Deutschland.